

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1986)
Heft: 21

Artikel: Goldener Herbst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

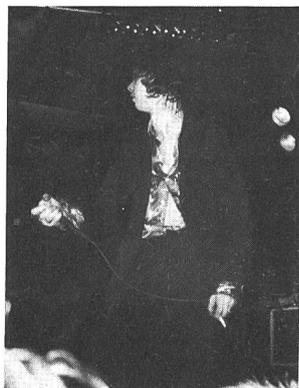
G O L D E N E R H E R B S T

VON:
Sascha Bat Fieand

Jaja, nu isser vorbei, der Goldene Herbst. Und was für ein Herbst! Nein, nein - gemeint ist nicht das Wetter, sondern vielmehr die musikalischen Aktivitäten diverser Künstler und Pseudokünstler. Das Angebot umfasst wirklich alles von MODERN TALKING bis hin zu den Geisterfahrern. Zu MODERN TALKING sei gesagt, dass Freunde von mir noch hinfahren werden, um dort für einige Skandale zu sorgen, von denen hoffentlich in der einschlägigen Musikpresse die Rede sein wird. - Doch aus so war das Angebot so reichhaltig, dass man im wahrsten Sinne des Wortes die Qual der Wahl hatte. Schlagzeilen machte sicherlich die Tour der RESIDENTS über die ich aber hier nicht berichten werde, da man über die demnächst sowieso in unzähligen Zeitschriften neues erfahren kann. Doch auch der Winter soll nicht minder interessant werden. Veranstaltungen von IGGY POP, DEATH IN JUNE oder den JACOBITES sind bereits angekündigt. Mehr darüber bekommt Ihr auf jeden Fall in No. 22 zu lesen. Doch vorerst zum Herbst und lest was sich interessantes tat...



I



II



III



I Die schönste Band des Herbstes THE ROSE OF AVALANCHE

Leeds - wer kennt sie nicht, diese Stadt? Die wohl besten Gruppen der New 70s-Szene entstammen diesem Stück Land Englands (S.OF MERCY, THE MISSION MARCH VIOLETS...) Weniger bekannt sind da THE ROSE OF AVALANCHE. Oftmals als schlechte Sisters Kopien abgestempelt, konnten sie gerade in letzter Zeit, bestärkt durch ihr neues Werk "Velveteen", genau zum Gegenteil überzeugen. Schlagzeilen machten sie ja besonders durch ihren Boykottaufruf zu ihrem Singlecompilationalbum. Dieses hatte die Plattenfirma ohne ihr Einverständnis veröffentlicht.

Allzuleicht hatten sie es im Bochumer Logo, Anfang Oktober wirklich nicht. Der eine Grund war, dass am gleichen Abend parallel die zweite WDR-Rocknacht in Bonn lief und daher auch die meisten Leute entweder dort waren oder das Geschehen am Radio verfolgten. Der zweite Grund war das wohl ziemlich ungesprächige Publikum. Das lag aber zum Teil daran, dass der Sänger oftmals zu leise sprach. Das Ganze gipfelte darin, dass Phillip Morris, der der Meinung war, dass die Leute ihn und seine Musik anscheinend nicht mögen würden entschied, Musik anderer Leute zu spielen. Ruck Zuck kam auch schon das fantastische "Waiting for the Sun" von den Doors! Ebenso sang Morris, der mich vom Gesicht her doch irgendwie an Bruce Dickinson von IRON MAIDEN erinnerte, Stücke für Leute, die Metal oder Rock'n'Roll hören wollten. Alles in allem ein Konzert, mit welchem letztendlich ein jeder zufrieden sein durfte. Eine 70minütige, perfekte Synthese aus Heavy Metal und Psychedelic, in der wirklich alles von "Goddess" über "L.A. Rain" & "Too many castles in the sky" bis zu "Velveteen" gespielt wurde!

II Der ehrlichste Sänger des Herbstes N I C K C A V E

Das Kunststück, zwei (geschweige denn drei!) Alben hintereinander zu produzieren, beherrschen heutzutage leider nur noch wenige Musiker. Diese zwei dann aber auch noch überzeugen zu lassen, grenzt fast schon an Genialität. NICK CAVE ist einer dieser wenigen Auserlesenen. Er schüttelt 2 Langspielplatten aus dem Ärmel, als wären es Ruck Zuck-Hamburger bei McDoofman. Gelobt und gerühmt von unzähligen Fanzines und Szenegazetten, liess Cave es sich nicht nehmen, mit seinem Freund Blixa Bargeld, dessen NEUBAUTEN angeblich gerade an einem neuen Studiowerk arbeiten, und den BAD SEEDS auf eine kleine Deutschlandreise zu gehen. Und er zog sie an, die Menschen. Sie kamen aus allen Himmelsrichtungen herbeigeströhmt, all diese verlorenen Seelen, um ihn zu sehen, den Messias of NEW SOUL.

Nun steht er vor ihnen, Der Erlöser! Das Mikro in der rechten, die Bierbüchse, mehr zum Verschütten als zum Trinken benützt, in der Linken. Er singt. Und wie er singt! Schmerz und Leid quellen ihm über die Lippen. Seine Schreie sind fast so genial, wie die Bargelds. Nick ist ein ehrlicher Sänger und die Menschen wissen das. Sie fordern "Tupelo", doch er führt sie lieber "From her To Eternity". Er singt und schreit bis zur Ecstase. Und mir schwirrt diese so lächerliche Frage im Kopfe herum "Darf ein Wave Madonna oder Sandra hören". Oh mein Gott, wenn ich jetzt Nick Cave beobachte, kann ich nur tiefstes Mitleid mit diesen Leuten empfinden, die so blind auf die Falschheit dieser Leute reinfallen. Ihr tut mir wirklich von Herzen leid.

Nur noch das Ende der Songliste kann Nick Cave stoppen. Good-bye Ladies and Gentlemen...

III Die männlichsten Nonnen des Herbstes THE LEATHER NUN

Mitte der 70er hätte man sie in immer schon etwas zurückgebliebenen Deutschland sicherlich als Roker beschimpft. Leder, Motorräder, Hells Angels. Das sind die ersten Worte, die mir bei THE LEATHER NUN einfallen. - Sänger Jonas Almqvist galt schon zu meiner Studentenzeit als Sonderling. Neben seiner Mitarbeit bei einem Motorradmagazin, war er zugleich Herausgeber des "Anarchy And Chaos"-Fanzines. Auf den ersten Schlag würde man sie sicherlich in die Heavy/Hard-Rock-Ecke stecken. Doch gerade der weiche Gesang Almqvists macht sie gerade zum Gegenteil davon. - Gegründet wurden die Nonnen 1979 von Jonas. Ihr erstes Album welches kurz darauf erschien und auf dem auch böse Menschen wie zB Genesis P.Orridge mitmischten, hiess "Slow Death". Das Cover der LP, mittlerweile verboten und abgeändert wiederveröffentlicht, sorgte für den Skandal überhaupt. Es zielt ein bis zur totalen Unkenntlichkeit verbrannter Mensch, welcher auf einem Cafehausstuhl sitzt. Das Titelbild beruht auf einer wahren Begebenheit! Eine Monarchistengruppe hat irgendwann einmal einen Molotowcocktail in ein Mailänder Cafe geworfen, und ER war der einzige Überlebende. 90% seiner Haut waren verbrannt und den Aerzten nach hatte er nur noch wenige Stunden zu leben. Sie setzten ihn auf einen Stuhl vor dem Cafe. Es bildete sich ein regelrechter Menschaufwurf um ihn herum. Er überlebte dort noch 55 Stunden!!! Slow Death erzählt seine Geschichte. Einen ähnlichen Skandal erzielte ihre 7" "Primemover/Fistfuckers Associated", auf welcher auch der noch böserer MONTE CAZZAZA seine Finger im Spiel hatte. Vielmehr die Liveperformance brachte ihnen den Aerger ein. Parallel zu dem Stück liessen sie auf einer Leinwand einen netten Film (drei Jünglinge beim Faustfick...)

dazu ablaufen. Ausserdem, dass sich die Halle schnell leerte kassierten sie noch zusätzlich von den sonst so pornographisch freien, skandinavischen Behörden, ein achtzehnmonatiges Auftrittsverbot ein. Heute gelten THE LEATHER NUN als beste schwedische Band seit ABBA! Selbst das wussten sie zu huldigen und veröffentlichten vor einem guten 3/4 Jahr die Single "Gimme Gimme Gimme", was die Sisters bisher nur live zu spielen wagten (und dazu auch nur in den USA!) Live taten sich die Jungs auch nie schwer. So trat man auch diesen Herbst wieder einmal zu einer ausgedehnteren D-Tour an. Und sie überzeugten! Ausserlich nicht mehr ganz so wild wie noch vor einem Jahr, ging es dann doch kräftig los. Bemerkenswert immer wieder die Ausstrahlung Jonas Almqvists. Sparsame, aber ausdrucksvolle Bewegungen wirken bei ihm sehr anmutig. Und er singt alles, was die Leute wollen. Von "Fistfuckers" bis zu "Desolation Avenue". Das Publikum war so begeistert, dass sie am Ende doch noch einmal auf die Bühne kamen und eine Mammutversion von "Slow Death" spielten. Und das so grausam faszinierend, dass wirklich jedem die Schauer reihenweise den Rücken herunterjagten. "Sitting in my chair... bleeding in the sun". Langsam fast unauffällig setzt ein Instrument nach dem anderen aus, bis nur noch schrecklich heulende Gitarre und der wimmernde Jonas Almqvist übrigbleiben und "sterben".

IV Die beste Gruppe des Herbstes (und überhaupt!)
CHRISTIAN DEATH
(Eine Drama in vier Akten)

1. Akt: "Versprechungen"

"Maybe September...September, October" höre ich Valor noch sagen. Das war im Mai dieses Jahres. Mittlerweile haben wir Mitte Oktober und Valor hat sein Wort gehalten: CHRISTIAN DEATH sind zu einer grösseren Deutschland-Tour wiedergekommen. Und wie! Ein völlig neues Konzept, sowie wieder einmal neue Musiker, sollten die Menschen vergessen haben, was sie bisher an Live-Performances gesehen haben.

2. Akt: "Das Visuelle"

Anstatt einer Vorgruppe, gab es diesmal zwei halbstündige Filme von CHRISTIAN DEATH. Leider wussten die Coesfelder Bauern nichts damit anzufangen und liessen schon nach einer guten Viertelstunde vom Sehen ab.

3. Akt: "Beginn, Doppeltgänger und Konzeption"
Pünktlich um 22Uhr erschienen die Musikanten auf der Bühne und tauchten den Raum in die Klänge von "As evening falls". Wie gesagt haben Bassist und Gitarrist wieder mal gewechselt. Letzterem war eine unwahrscheinliche Ähnlichkeit mit Marc Almond in seinen besten Jahren, anzuerkennen. Das Konzept der Liveaudience war diesmal sehr gut konstruiert und durchstrukturiert. Zusätzlich zeigte man, parallel zum musikalischen Programm, jedem Stück zugeordnete Filme auf der grossen Leinwand im Hintergrund der Bühne. Auch der Aufbau der Songreihenfolge war interessant, da diese regelrecht nach Jahrgängen eingeordnet waren. So ging es von den Stücken der "Catastrophe Ballet" über Tracks der "Ashes", "The Windkissed Pictures"-Alben bis hin zu ihrem "letzten" Werk "Atrocities". Alles in allem machten C.D. einen blendenden Eindruck, und Valor liess es sich auch nicht nehmen, sich bei "Starring me Down" betend vor zwei brennende Kerzen zu knien (was mich ein bisschen an die oftmals pubertären Gruftis erinnerte...) Auch Gitane war an diesem Abend ausgelassen, wie ein kleines Kind und blieb fast kaum eine Minute ruhig stehen; hatte die Band doch am Tage zuvor wie Valor erzählte, in der Frankfurter Batschkapp mit den dort anwesenden GIs zu kämpfen.

Das Ende des Auftritts endete auch wieder mit einem wahnsinnig ekstatischen Finale, für welches man sich überraschenderweise "Ventriloquist" an Stelle des sonst üblichen "Ashes" ausgesucht hatte. "Fuckin war, fuckin war!" schreit Valor in totaler Hingabe, auf dem Boxenturm stehend - Doch anstatt abzustürzen, lässt er sich schaurig schön wimmernd, geschmeidig an einer Säule hinuntergleiten um sich dann wie ein Tier, mit dem Mikro im Hals schreiend über die Bühne zu werfen, während Gitane an ihrem Keyboard zu masturbieren scheint und die restlichen Musiker ihre Instrumente mit allen nur erdenklichen Gegenständen bearbei-

(In Stuttgart gingen die Emotionen mit Valor völlig durch; bei "Star rapping me down" liess er es sich neben der Kerzengeschichte nicht nehmen, zusätzlich noch biblische Psalme zu zelebrieren; und begnügte sich nicht nur mit Exstase sondern verwandelte unter anderem die Blumen fürs Publikum, die Kerzen einschliesslich Ständern, alles zu Schrott. Auch "Atrocities"-siehe letzter Akt-zitierte er nicht konzentriert sondern schrie es, Speichel sabbernd aus sich raus, dass nicht einmal mehr richtig zu erkennen war, ob es überhaupt "Atrocities" war - Was für ein Mann!)

Letzer Akt: "Asthma"

Das Schauspiel scheint zuende. Vom Band ertönt die Spinett-overtüre der "Windkissed Pictures". Als völlige Ruhe eingekehrt ist, stellt sich Valor, der die Bühne nicht verlassen hatte hinter Gitanes Mikro, beginnt intervallweise zu husten und erzählt irgendetwas von Asthma. Das Volk ist zufrieden und die Prols rufen nach "Romeos Distress". Doch Valor zitiert "Atrocities" bricht in der Mitte mit der Begründung "That's all" ab und entfernt sich. - Die Leute bewegen sich zum Ausgang. Doch Valor erscheint 10 Minuten später wieder auf der Bühne und verteilt Blumen... Der Vorhang fällt.

V Das verpasste Konzert des Herbstes
W I S E B L O O D

Oooh Graus. Das war schlimm kann ich nur sagen. Genau in dem Monat wo ich mich im fernen London vergnügte, tourte Multigenie und Berufsmasochist Jim Foetus mit seinem WISEBLOOD-Projekt durchs deutsche Land. Zudem war auch die allseits geliebte LYDIA LUNCH mit von der Partie, die aber schon nach einem Auftritt wieder abreiste. Ein holländisches Musikmagazin schrieb angesichts der WISEBLOOD-Tour: "Depeche Mode für radikale Hausbesetzer" und Augenzeugen berichteten mir vom genialsten Konzert des Jahres. I'd like to kill myself...

VI Die wildesten Elektroniker des Herbstes
à ; GRUMH - SKINNY PUPPY - SEVERED HEADS

Wild waren sie alle, aber ob si auch alle genauso gut wie wild waren, bleibt fraglich. SEVERED HEADS zB bestehen schon seit 1979 und haben auch dementsprechend eine ganze Fülle von LPs produziert. Im Bochumer Logo traten sie allerdings nur zu 2t an. Der Sound war mies, was aber an den schlechten Räumlichkeiten des Logo lag. Ueberhaupt scheint es heutzutage bei diversen Discoclubs als schick zu gelten, hin und wieder durch spektakuläre Konzerte auf sich aufmerksam zu machen. Scheiss was auf den Sound, Hauptsache die Kasse stimmt. Doch wer darunter zu leiden hat, sind letztendlich die Gruppe(n) und das Publikum. Wenn ich jetzt sage, die SEVERED HEADS wären Residents-orientiert, höre ich schon wieder einige schimpfen. Doch was kann ich dagegen tun? Die Leute haben für mich nun mal einen gewissen Residents-Touch, auch wenn sie aus Australien kommen. Ihr Videoshow ist auch nicht zu verachten. Anstatt irgendwelcher, langweiliger Menschen-schlachtereien, zeigen sie vernünftige Farb- und Musterspielereien oder andere überkolorierte Geschehnisse. SEVERED HEADS klingen, wie DEVO - besonders seit einigen Jahren - schon immer klingen wollten. Den Kontrast zu S.H. bildeten à; GRUMH. Sie zeigten live genau das, auf was einige Leute an diesem Abend schon lechzend warteten: SEX. Hatte ich die drei freundlichen Belgier noch friedlich beim Soundcheck gehört, war ich umso erstaunter, als ich sie auf der Bühne erlebte. Ihr Sänger steht auf PSYCHIC TV, davon zeugt das auf seinem Oberarm eintätowierte Dreibalkenkreuz. à;GRUMH erinnerten mit ihrem extremen Hard-Core-Disco-Sound, ihren pechschwarzen Sequenzen, den industrialmässigen Drums und der kreischenden Gitarre doch sehr an Coil. Doch der Gegensatz war der Sänger der lieber schrie als sang.

Sex und Gewalt - das ist das Gebiet von à;GRUMH. Genau danach richteten sie sich auch in ihrer Show. Die drei Herren schlugen, quälten und liebten sich abwechselnd. Mit ihrer Videoshow begannen sie genau da, wo THE LEATHER NUN damals gezwungenermassen aufhören mussten. Nur erweiterten sie das visuelle Programm noch um ein paar Delikatessen mehr. Höhepunkt sicherlich, als die Herren Drummer und Gitarrist zum freundschaftlichen Geschlechtsakt schritten! Sehr zur



IV



IV



VI

